

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Posteinrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufsteigender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilden: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 134.

Nummer 112

Freitag, den 23. September 1936

Mittwoch, den 23. September 1936

NR. VIII. 331

35. Jahrgang

Verstorbene und Sächsische.

Ottendorf-Okrilla, am 22. September 1936.

Ein Millionenfund und zwar genau 5 Millionen und 50 000 Mark, wurde bei den Abbrucharbeiten der Firma Reichmann auf dem Gelände der biesigen Brotweiz-Büchse gemacht. Leider ist die nette Summe nur wertloses Inflationsgeld. Es befand sich an einem Zettel geheselt mit der Aufschrift „Hier haufen ehemalige Millionäre“, mit anderen Schriftstücken, die über die Entstehung und Entwicklung der damaligen Betriebsfeuerwehr Aufschluß geben, in einem verrosteten Zinnschrank. Dieser Behälter war anlässlich der Einweihung des Steigerturmes im Jahre 1928 eingemauert worden und nun nach reichlich 8 Jahren wieder ans Tageslicht gekommen.

Landarbeit im Mittelpunkt des Unterrichts der ländlichen Berufsschule

Im Hinblick auf den Wiederaufbau der Landwirtschaft war es nötig geworden, den Unterrichtsplan für die landwirtschaftliche Berufsschule in Sachsen umzugestalten. Nach langen Beratungen und in enger Fühlung mit Ministerien, Landesbauernschaft und der Fachschaft „Berufsbildende Schulen“ im RS-Bezirk ist jetzt der neue Lehrplan für die landwirtschaftlichen Berufsschulen fertiggestellt worden. Dieser neue Lehrplan stellt die Landarbeit in den Mittelpunkt des Unterrichts dieser Schulen, die Berufsschullehrer an solchen Schulen bilden hinfür ständige Arbeitsgemeinschaften zur Fortbildung im Unterricht. Eine solche erste Arbeitstagung fand jetzt in Lommahaus statt, bei der auch eine Probe auf einem großen Gut in Lommahaus-Raubitz gegeben wurde. Bei der Durchführung des neuen Lehrplanes soll vor allem die Bodenständigkeit und die Eigenart der Gegend berücksichtigt werden.

Jüdischer Rastplatzhändler und Ehebrecher

Der jüdische Reisende Kurt Hornow wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden wegen Raubhandels zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zu zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Jude benutzte die Freundschaft eines deutschen Mannes dazu, um dessen Frau zum Ehebruch zu verleiten. Das raubhandelsartige Treiben wurde auch nach Erfolg der Nürnbergger Oblege bis zum Februar 1936 unterhalten.

Dresden. Zulassungsstellen für Henschel-Wegmann-Zug.

Der nach Berlin als D 53 und D 57 verkehrende Henschel-Wegmann-Zug, Abfahrt von Dresden Hauptbahnhof 9.31 Uhr und 17.26 Uhr, wird seit Aufhebung der Zulassungsstellen so stark benutzt, daß ab 19. September bis vorläufig 15. Oktober die Benutzung dieser Züge wieder von dem Besitz einer Platzkarte oder einer unentgeltlich abgegebenen Zulassungsstelle abhängig gemacht werden muß. Die Zulassungsstellen werden für D 53 vom Tage vor der Reise um 12 Uhr an, für D 57 am Reisetage von 0.00 Uhr an auf den Bahnhöfen Dresden Hauptbahnhof und Dresden-Neustadt 530 u. 531 abgegeben. Für die Gegenrichtung ist eine Zulassungsstelle nicht zu lösen.

Dresden. Ein Opfer der Berge. Wie die Rettungsstelle Mittenwald berichtet, wird seit einigen Tagen der zweiunddreißig Jahre alte Horst Rollacher aus Dresden vermisst. Er hielt sich zuletzt in Mittenwald auf, von wo aus er am 9. September eine Karte an seine Mutter schrieb, daß er in einigen Tagen heimkehren werde; seitdem fehlt jede Spur von ihm.

Neugersdorf (Sachsen). Der Reichssportführer bei den Turnern. Bei einer Tagung sämtlicher Kreisbetriebe des Gau Sachsen fanden sich in der hiesigen Turnhalle auch Reichssportführer von Tschammer-Ofen und Reichsbetriebswart Münch ein. Die Tagung wurde von Gaubetriebswart Stolz, Leipzig, geleitet. Bei einem Heimatabend trug die Oberbacher Singkammer Heimat- und Rundgesänge vor. Im Rahmen der Tagung wurde eine Wanderausstellung auf den Rottmar unternommen.

Wieder eine Unglücksliste

Am der Leipziger Straße in Dresden wollte ein zweiunddreißigjähriger Kraftfahrer einen Lastkraftwagenzug überholen; er geriet unter den Triebwagen und konnte erst nach Hochwinden des Wagens bewußtlos unter diesem herabgeschoben werden. Der Verunglückte starb im Krankenhaus.

Als sich die Familie Melke aus Baugen auf Fahrwegen auf dem Heimweg befand, wurden die drei Radfahrer, der Ehemann, die Frau und der Sohn, unweit der Bismarckstraße Weihenberg-Baugen von einem Autobus mit Anhänger überholt. Dabei wurde Frau Melke von dem Anhänger erfaßt und auf der Stelle getötet.

In Freital sollte ein Anhänger an den Triebwagen gekoppelt werden; der Anhänger geriet ins Rollen und schlug einen Kraftfahrer gegen den Wagen. Der Kraftfahrer erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb.

Ein neunundzwanzig Jahre alter Radfahrer aus Radebeul stieß in Radebeul beim Einbiegen in die Dresdener Straße mit einem Personenkraftwagen zusammen und erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

In der Hainicher Straße in Dederan verunglückte der achtundzwanzig Jahre alte Kraftfahrer Uhlmann aus Sibha tödlich.

Bei den bereits gemeldeten fünf tödlichen Unfällen im Straßenverkehr in Leipzig kamen der zweiunddreißigjährige Kraftfahrer Rudolf Hillert aus Leipzig, der achtzehn Jahre alte Kraftfahrer Martin Schubart aus Breitenfeld, der einundsechzigjährige Fußgänger Komal aus Leipzig durch einen Kraftfahrer, der sechszehnjährige Radfahrer Rudi Wetters aus Leipzig-Gohlis bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen, dessen Lenker flüchtete, und der achtundfünfzigjährige Fußgänger Max Schneider aus Leipzig durch einen Kraftwagen ums Leben.

Ein zweiundvierzig Jahre alter Radfahrer aus Chemnitz bog mit hoher Geschwindigkeit aus einer Nebenstraße in die Hauptstraße in Chemnitz ein. Dabei wurde er von einem Personenkraftwagen erfaßt und in den Straßengraben geschleudert und tödlich verletzt. Die Schuld trifft den Radfahrer, der sich beim Einbiegen nicht richtig verhielt.

In der Nähe von Borsdorf bei Hohenstein-Ernstthal geriet der Anhänger eines Lastkraftwagens auf der nassen Straße ins Schleudern und erfaßte einen vorüberfahrenden Personenkraftwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Ein Insasse des Kraftwagens fand den Tod; der Kraftwagenlenker erlitt erhebliche Verletzungen.

Während eines Werberennens auf der Straße zwischen Mühltrapp und Oberpitz wollte der Schloßherrschling Funke aus Zeulenroda auf seinem Fahrrad aus einer Gruppe von zehn Radfahrern vorkommen. Auf der Talstraße kam er in so hohe Geschwindigkeit, daß er die Gewalt über das Rad verlor und stürzte. Funke schlug mit dem Kopf gegen einen Baum und blieb tot liegen.

Ein folgenschweres Unglück trug sich in Oera zu, an der gleichen Stelle, an der sich von zwei Wochen ein ähnlicher Unfall ereignete. An der Einbiegung der Sedanstraße in die Kaiser-Wilhelm-Straße fuhr ein Berliner Lastkraftwagen mit Anhänger, wahrscheinlich infolge zu hoher Geschwindigkeit, aus der Kurve heraus auf das Gelände des Güterbahnhofs und beide Wagen führten eine drei Meter hohe Wäsche hinter auf die Bahngleise. Der Fahrer und Besitzer des Lastzuges, Drabant aus Berlin, wurde schwer verletzt, seine Frau war sofort tot.

In sechs Stunden fünf Verkehrstote!

Und in achtzehn Stunden dreiundzwanzig Verletzte! Während des kurzen Zeitraumes von etwa sechs Stunden haben am 19. und 20. September in Leipzig fünf Menschen ihr Leben bei Verkehrsunfällen eingebüßt. Innerhalb von achtzehn Stunden mußten dreiundzwanzig Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert werden.

Diese traurige Tatsache veranlaßte den Polizeipräsidenten zu einem Aufruf, in dem allen Beamten des Polizeipräsidentiums Anweisungen zu schärferem Eingreifen bei Disziplinverstoßen im Straßenverkehr erteilt werden.

In Radebeul bei Chemnitz fuhr ein Kraftfahrer, von Chemnitz kommend, mit großer Geschwindigkeit gegen die Decke eines Pferdegeschlusses; er stürzte in einen an der linken Straßenseite befindlichen Wassergraben und konnte nur als Leiche geborgen werden. Seine Begleiterin wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den Kraftfahrer, weil er auf der linken Straßenseite gefahren war. — Unweit der „Wasserschänke“ in Hohndorf wollte ein aus Dömitz kommender Kraftfahrer in hoher Fahrt einem Fußgänger ausweichen. Dabei stürzte der Fahrer so unglücklich, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

Zwei Sandsteinarbeiter ums Leben gekommen

Im Ralksandsteinwerk Strehla bei Baugen wurden zwei Arbeiter von hereinbrechenden Erdmassen verschüttet; sie konnten trotz starker Anstrengungen nur als Leichen geborgen werden. Bei den tödlich Verunglückten handelt es sich um den neununddreißigjährigen Johann Viehich und den sechsundvierzigjährigen Johann Klemm; beide Arbeitskameraden stammen aus Baugen und waren verheiratet.

Beachtliche Leistungen der sächsischen Tierzucht

Die am Sonnabend in Dresden-Neid eröffnete Landesbauernschau der Landesbauernschaft, die unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters stand, bewies den hohen Stand der Tierzucht der sächsischen Bauern und Landwirte. Während in den früheren Jahrzehnten die Landwirtschaft eine Planwirtschaft in der Tierzucht und Tierhaltung nicht konnte, deshalb Mißerfolge eintraten und Höchstleistungen nicht herorgebracht werden konnten, was vielfach die Volkswirtschaft, vor allem aber den Bauer, schädigte, trat schon um die Jahrhundertwende in Sachsen eine Wandlung ein, als sich die Bauern und Landwirte zu Herdbuchbesitzern

zusammenschlossen, um die Tierzucht und Tierhaltung planmäßig auszugestalten. Auf diese anerkanntermaßen vorarbeit der Herdbuchgesellschaften konnte die vom Nationalsozialismus nach der Machtübernahme zielbewußt vorwärtsgetriebene Inangriffnahme der Eigenernährung und Unabhängigmachung vom Ausland aufgebaut werden.

Dank der tatkräftigen und verständnisvollen Mitarbeit aller sächsischen Bauern und Landwirte, unterstützt von der Landesbauernschaft, konnten in Sachsen züchterische Erfolge erzielt werden, die nach dem Ausdruck des Landesbauernschaftsleiters H. Bennenwih, in seiner Eröffnungsgarrede als vorzüglich zu bezeichnen sind. Die Tierzucht zeigte die besten Stücke der Züchterfolge an Pferden, Rindern, Schweinen und Schafen. Die Züchter konnten hier zeigen, inwieweit sie dem wünschenswerten Ziel, Bodenzüchtigkeit, Gesundheit und höchste Leistung in der Auswertung der Tiere, nahegekommen sind. Eine Schlachtwertklassenschau und eine Fleischschau gaben den Erzeugern, Ver- und Bearbeitern sowie den Verbrauchern Gelegenheit, sich über die Schlachtwertklassen zu unterrichten. Aus den richtigen Einblick zu gewinnen, waren hier Tiere vor der schlechtesten und besten Art ausgestellt, ebenso von den Fleisch- und Großschlachter-Innungen die Wertklassen in ausgeschlachtetem und verteiltem Inhalt.

Landeshauptabteilungsleiter H. Bennenwih, würdigte in seiner Eröffnungssprache die Verdienste der Herdbuchgesellschaften und erläuterte den Sinn und Zweck der Landesbauernschau, dem Bauer und Landwirt die Mittel zu zeigen, mit denen er am besten seiner Aufgabe innerschaltlicher Erzeugungsschlacht gerecht werden könne. Der Leiter des Landesverbandes sächsischer Rinderzüchter, Landwirt Herrl. Im aus Irsersgrün, forderte die sächsischen Bauern und Landwirte auf, in der bisherigen tatkräftigen Hilfe am Aufbau der Nationalsozialistischen Erzeugung, der Eigenernährung mitzuwirken.

Landesbauernführer K. R. er wies auf die Bedeutung der Landesbauernschau hin und ging auf die Einführung der Viehbesitzkontrolle und das Reichstierzuchtgesetz ein.

Von Sächsischen Wirtschaftsministerium und von der Landesbauernschaft waren für die Züchter, die die besten Erfolge aufweisen konnten, wertvolle Preise gestiftet worden. Die Landesbauernschau, die schon am Sonnabend einen harten Besuch aufwies, bildete am Sonntag das Ziel Tausender von Volksgenossen, besonders aus den Landkreisen. Eine kleine Maschinenlehre der Maschinenberatungsstelle sowie eine Schau der Staatlichen Lehrschmiede in Dresden und eine kleine Zusammenstellung von Wolleproben aus der sächsischen Schafzucht gaben den Bauern und Landwirten beachtliche Hinweise, um ihre Arbeit erfolgreich auszuwerten.

Am Nachmittag zeigten Schüler und Schülerinnen der sächsischen Landwirtschaftsschulen Leibesübungen, denen sich ein großes Reitt-, Fahr- und Springturnier anschloß, das beachtenswerte Leistungen von Mensch und Tier zeigte.

Notwendige Mitarbeit des Apothekers

Die sächsischen Apotheker in Dresden

Die Deutsche Apothekerschaft, Bezirk Sachsen, hielt am Sonntag ihre Bezirkstagung im Hygiene-Museum in Dresden ab. Die Apothekerschaft, die in Sachsen 453 Apotheken mit über tausend Mitgliedern umfaßt, brachte mit dieser Tagung ihre Verbundenheit mit der gleichzeitig in Dresden tagenden Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte zum Ausdruck, und gab den Apothekern Gelegenheit, sich über das sächsische Geschehen im Bezirk Sachsen zu unterrichten. Staatsminister Dr. Fritsch übermittelte die Grüße der Sächsischen Regierung. Die Apothekerschaft sei ein Teil der großen deutschen Volksgemeinschaft; jeder einzelne Berufsangehörige dürfe niemals über die Grenzen seines Berufes und Fachgebietes hinaus den Blick auf die Volksgemeinschaft verlieren. Der neue Vierjahresplan des Führers solle dazu dienen, auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erreichen. Wie einst alle Volksgenossen zusammenstanden, um den Bolschewismus niederzukämpfen, so müsse sich jetzt angesichts der wirtschaftlichen Gefahren das deutsche Volkstum zusammenschließen, um Deutschland auch in dieser Beziehung freizumachen. Das Volk müsse sich wieder an die Deutlichkeit seiner eigenen Kraft besinnen. Die Wege hierzu wies die deutsche Volksgesetzgebung; sie zu pflegen und zu fördern sei Pflicht aller für die Gesundheit des deutschen Volkes Verantwortlichen. Hier stellten den Apothekern als den ersten Gehilfen und Mitarbeitern des Arztes wichtige Aufgaben zu.

Reichsapothekersführer Schmieder aus Berlin gab bekannt, daß nach monatelanger Arbeit ein wichtiges Vertragswerk zwischen der pharmazeutischen Industrie und den Apothekern zustande gekommen sei, das geeignet erscheine, die immer wieder zwischen beiden Berufen auftretenden Streitfragen endgültig zu bereinigen. Der Vertrag habe bereits die Zustimmung der zuständigen Ministerien gefunden. Der Reichsapothekersführer teilte mit, daß die Arbeitslosigkeit im Apothekerberuf nicht nur überwunden sei, sondern daß bereits ein erheblicher Mangel an pharmazeutischen Mitarbeitern herrsche. Der neue Vierjahresplan gebe auch den Apothekern neue Aufgaben, zu deren Bewältigung jeder einzelne nicht nur ein Nationalsozialist sondern auch ein Fanatiker seines Berufsstandes sein müsse.

